

fehlte es bei Vereinsglück an der erforderlichen Mannschaft, sodaß auch im verflossenen Jahre die oberen Flötze unbelegt bleiben mußten.

7. Beim **Königlichen Steinkohlenwerke** zu Zauckerode sind die unmittelbaren Folgen des 1897er Wassereinbruchs bis zum Schlusse des Jahres 1898 beseitigt worden. Die mittelbaren werden sich noch länger unangenehm fühlbar machen. Sie bestehen vor Allem in dem vermehrten Drucke, der durch Aufbruch und Aufweichung des thonigen Dachgebirges hervorgerufen ist, ferner in der Neigung zur Fäulniß, welche an dem Zimmerungsholze als Nachwehen der nach der Aufgewältigung verbleibenden feuchten Wärme der Wetter hervortritt.

8. Die bei den **Freiherrlich von Burgker Werken** übliche Abbaumethode, bei welcher die Dachkohle zunächst angebaut und erst beim Rückbau gewonnen wird, macht ein Arbeiten bei Sicherheitsgeleucht der gewöhnlichen Art fast unmöglich. Auf Anregung des Bergamtes, das wenigstens beim Marien-Schachte die allgemeine Einführung des Sicherheitsgelechtes wünschte, (s. unter VIII des Berichtes) wurden deshalb in größerem Umfange Versuche angestellt, das 4—5 m mächtige Flötz in voller Mächtigkeit auf einmal abzubauen.

Da jedoch das Flötz an den Versuchsstellen ziemlich steil einfällt (15°), das Hangende gebräde und das Flötz sehr unrein und vielfach von Verwerfungen durchsetzt ist, so wurden bisher mit dieser Abbaumethode keine günstigen Erfahrungen gesammelt. Die Gefahren, welche den Häuern durch Steinfall drohen, sind vielmehr unter den vorliegenden Verhältnissen größer als beim vorläufigen Anbauen der Oberkohle; die Arbeit ist eine schwerere und der Mehrverbrauch an Holz sehr erheblich. — Auf dem Glückauf-Schachte wurde vom 59 Meter-Querschlage aus in der Richtung nach N ein Querschlag zur Ausrichtung des zwischen dem 1. und dem 2. Wurfe des „rothen Ochsens“ liegenden Flötztheiles angesetzt, welcher sich vom Marien-Schachte aus schwieriger ausrichten läßt; bei 280 m Erlängung gedenkt man jenen Flötztheil zu erreichen. — Die alte 1240 m lange Burgker Tagestrecke, welche von Burgk nach dem Hoffnung-Schachte führt, wurde abgeworfen, und ihre Verbindung mit dem alten Burgker Weißeritzstolln wurde durch einen wasserdichten Damm abgeschlossen, ihre Einmündung am Hoffnung-Schachte aber verdämmt. Man hofft damit jede Gefahr, welche ein Hochwasser der Weißeritz auf diesem Wege den Bauen des Segen Gottes-Schachtes bringen könnte, beseitigt zu haben.

9. Um den Betrieb zu vereinfachen, wurden die vorgerichteten Abbaue des Berglust-Schachtes beim **Hänichener Steinkohlenbauverein** dem Becker-Schachte überwiesen, und es wird daher nach Abbau einiger Streckenpfeiler der Berglust-Schacht nur noch als Wetter- und Wasserhaltungsschacht dienen oder gänzlich aufgegeben werden.

10. Beim Vertrauensschachte des **Erzgebirgischen Steinkohlenaktienvereins** waren die Baue des Zachkohlenflötzes (Vertrauenflötzes) im Jahre 1897 ersoffen. Der nach diesem Flötze führende ebenfalls ersoffene östliche Querschlag auf der 382 Metersohle war hierdurch derart in Druck gerathen, daß die Aufgewältigungsarbeiten nach großen Opfern an Zeit und Geld endgültig